

Ausstellungen

Genossenschaftliches Bauen und Wohnen in Hamburg



Das internationale Jahr der Genossenschaften 2012 nahmen gleich zwei Museen in Hamburg zum Anlass, das Thema Wohnungsbau aufzugreifen. Ende März 2013 beendete das Museum der Arbeit in Hamburg-Barmbek die Ausstellung „Eine Wohnung für uns“. Die Stiftung GenoArchiv hatte die Schau mit drei Leihgaben unterstützt. Gezeigt wurden das große Emaillenschild mit dem Raiffeisen-Giebelkreuz (Foto, links), die Schulze-Delitzsch-Büste (rechts), und unser „Münzenmann“, der das Motto „Arbeite mit uns, spare bei uns“ verkündete.

Um Bauen und Wohnen in Altona ging es beinahe zeitgleich, vom 9. Mai 2012 bis zum 10. Februar 2013, im Altonaer Museum. „Bei uns nebenan“ zeigte vornehmlich die 120-jährige Geschichte des genossenschaftlichen Altonaer Spar- und Bauvereins. Zu sehen waren auch die Verlosungskugeln, mit denen ursprünglich über die Vergabe der Wohnungen entschieden wurde, sowie Sparbücher der Genossenschaft. - M. Kleinfeld

Genossenschaften im Landkreis Harburg Ökonomisch und gleichzeitig sozial?

Im Eingangsbau der Kreisverwaltung in Winsen ist seit dem 16. Mai eine Ausstellung mit Dokumenten, Fotos und Objekten aus der 150-jährigen Geschichte der Genossenschaften im Landkreis Harburg zu sehen.

Konzipiert wurde die Schau von Kreisarchivar Dr. Martin Kleinfeld, gleichzeitig Genossenschaftsarchivar und Museumsarchivar im Freilichtmuseum am Kiekeberg.

Neben ihrer im Statut verankerten Aufgabe, die Wirtschaft ihrer Mitglieder zu fördern, verfolgten die Genossenschaften zugleich auch soziale Ziele. Letztlich war die Verbesserung der wirtschaftlichen Grundlage von Bauern, Gewerbetreibenden und Arbeitern die Grundlage für deren sozialen Aufstieg. Ob als Molkerei oder Bezugs- und Absatzgenossenschaft in der Landwirtschaft, Spar- und Darlehnskasse, im Wohnungsbau oder bei der Wasserversorgung, stets hatten Genossenschaften einen erheblichen Anteil an der Weiterentwicklung der Region. Die Stiftung Genossenschaft-



Statuten, Baupläne, Aufzeichnungen

liches Archiv in Hanstedt sammelt, erschließt und bewahrt die Erinnerung an diese Vereinigungen, in denen auch zahlreiche Menschen gelernt hatten, ihre Angelegenheiten gemeinschaftlich selbst zu organisieren und nach demokratischen Grundsätzen zu verwalten.

Martin Kleinfeld

Schülergenossenschaften

Im Jahr der Genossenschaften 2012 beschlossen Genossenschaften in Soltau, die Gründung einer Schülergenossenschaft zu begleiten. Beteiligt waren die Raiffeisen Centralheide, der Dachdecker-Einkauf, die Wohnungsbaugenossenschaft Soltau, die Brennergenossenschaft Harber und die Volksbank Lüneburger Heide. 33 Schüler der Berufsbildenden Schulen (BBS) Soltau hoben die Genossenschaft „Best of Events“ aus der Taufe. Sie organisiert Veranstaltungen, Messen und Feste. Dabei lernen die Schüler, langfristig zu planen und mit Geld richtig und vorausschauend umzugehen. Um genossenschaftliche Arbeit in der Praxis zu erleben, nahm eine Delegation von „Best of Events“ an der Vertreterversammlung der Volksbank Lüneburger Heide in der „Alten Reithalle“ am 11. Juni in Soltau teil.

Zusammen mit ihrem Partner, der TeamBank, hat die Volksbank Schülergenossenschaften gefördert und Schecks für die Finanzierung betrieblicher Investitionen übergeben. In unserem Gebiet gibt es unter anderem folgende Schülergenossenschaften: „KIAMKA“, Kiosk am Kattenberg an den BBS Buchholz; „Event to Rent“, Organisation von Veranstaltungen rund um die Schule, BBS Lüneburg; „Minimo-Maximo“, Marionettentheater, Hugo-Friedrich-Hartmann-Schule Bardowick; „KGS works“, Herstellungsbetrieb, Tischlerei, Drucksachen und mehr, Kooperative Gesamtschule Schneverdingen.

Heinrich Tödter

Wir bitten um Ihre Spende

Klappern gehört zum Handwerk, „Beteln“ gehört zur Stiftung, weiß der Volksmund. Wir würden gern viel mehr in Sachen Forschung und Recherche tun, als dies unsere Finanzen zulassen. Wir freuen uns, dass uns viele „Nachrichten“-Leser laufend eine Spende zukommen lassen. Vielleicht kommt noch der eine oder andere dazu. Auch für einmalige Gaben sind wir dankbar. Für eine Spontanüberweisung haben wir wieder einen Zahlschein beigelegt. Sie erhalten auf jeden Fall eine Spendenbescheinigung. Unsere Gemeinnützigkeitsbescheinigung des Finanzamtes Winsen zur Förderung von Wissenschaft und Forschung gilt noch bis 2016. Wir streben jedoch vorzeitig eine Verlängerung an.

Heinrich Tödter

Geno
Archiv
A

Nachrichten der Stiftung Genossenschaftliches Archiv

Nr. 27

www.GenoArchiv.de

September 2013

Stifter: Volksbank Geest - Volksbank Lüneburg - Volksbank Lüneburger Heide - Volksbank Nordheide - Volksbank Winsener Marsch - Volksbank Wulfsen

Genossenschaftler, Forscher, Heimatfreund

Zum Tode von Archivgründer Dr. Rolf Lüer

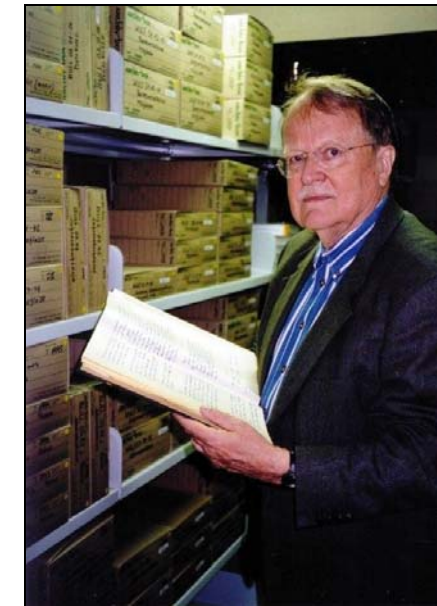
„Den feigen Mann muss man bedauern, der nur das eigne Leben schätzt und nicht sein Herz mit Wonneshauern an eine große Sache setzt.“

Dieses Wort stellte Heidepastor Wilhelm Bode seinem Rückblick auf die ersten zwei Jahrzehnte der von ihm gegründeten Egestorfer Spar- und Darlehnskasse voran. Die ‚große Sache‘ Dr. Rolf Lüers war die Volksbank, die aus dieser kleinen Dorfkasse hervorgegangen war; zugleich die Geschichte dieser und weiterer Genossenschaften, eng verknüpft mit der Geschichte seiner Heimat, an der er mit ganzem Herzen hing. Am Montag, 4. März 2013, ist er im Alter von 83 Jahren verstorben.

Rolf Lüer wurde am 18. Mai 1929 in Salzhausen als Sohn des Bankleiters Rudolf Lüer und seiner Ehefrau Elisabeth geboren. Er wuchs in Egestorf auf und besuchte ab 1940 das Johanneum in Lüneburg. Nach dem Abitur 1949 studierte er Anglistik und Germanistik an der Universität Göttingen, gab das Studium jedoch 1951 auf und erlernte den väterlichen Beruf bei der Spar- und Darlehnskasse Hoopte. Nach seinem Lehrabschluss - Prädikat: sehr gut mit Auszeichnung - wurde er Rendant der Spar- und Darlehnskasse Drage und war mit 24 Jahren bereits jüngster Geschäftsführer einer Genossenschaftsbank im Landkreis. Hinzu kam die Leitung der Obstlagerhaus-Genossenschaft Winsener Elbmarsch und der Fischereigenossenschaft für den Kreis Winsen in Drage.

1960 folgte er seinem Vater als Geschäftsführer, später als Vorstand der Spar- und Darlehnskasse Egestorf. Aus dem Zusammenschluss mit der Spar- und Darlehnskasse Hanstedt entstand 1969 die Volksbank Nordheide, die er als Vorstandsmitglied, ab 1980 als Vorstandsvorsitzender leitete. Nach weiteren Fusionen verlegte die Bank ihren Sitz 1987 nach Winsen. Zwei Jahre darauf schied Rolf Lüer aus der Volksbank aus, engagierte sich jedoch weiter im Finanzbereich als Vorstand, Aufsichtsrat und Berater.

Mit 60 Jahren begann er 1989 als Wissenschaftler und Forscher seine zweite Karriere. Für die Volksbank Nordheide baute er in Egestorf ein Unternehmensarchiv auf, dem sich bald weitere



Dr. Rolf Lüer im Archiv, 2002

Volksbanken aus den Landkreisen Harburg, Lüneburg und Soltau-Fallingb. bostel anschlossen. Parallel studierte er an der Universität Hamburg Geschichte und Politik und absolvierte mit seiner Arbeit zur Geschichte des Naturschutzes in der Lüneburger Heide das Magisterexamen (Prädikat: sehr gut). Mit seiner Dissertation „Sozialer Anspruch und ökonomische Rationalität. Zur Geschichte der Volksbanken im ehemaligen Kreis Winsen“, wieder mit Auszeichnung, legte er den Grundstein für die genossenschaftshistorische Forschung in unserer Region. 1998 erschien das Werk, ausgestattet mit zahlreichen historischen Fotos, in Buchform. Zugleich wurde das Genossenschaftliche Archiv unter diesem Namen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Ausbau und die Sicherung der Sammlung war ihm eine Herzenssache. Auf seine Initiative hin gründeten die beteiligten Volksbanken 2001 die Stiftung Genossenschaftliches Archiv, die er von 2002 bis 2003 als Vorstandsvorsitzender leitete. Außerdem veröffentlichte er zahlreiche Bücher und Aufsätze zur Geschichte seines Heimatortes Egestorf und zum Genossenschaftswesen. Im Harburger Kreiskalender erschienen folgende Abhandlungen:

1999: Bank und Warenlager unter einem Dach. Die Verbindung von Geld- und Warengeschäft bei den Spar- und Darlehnskassen des ehemaligen Kreises Winsen

2001: Das Genossenschaftliche Archiv

2002: Das Doktorhaus in Egestorf. Ein Versuch sozialen Handelns mit den Mitteln einer Spar- und Darlehnskasse

2004: Genossenschaften als Wegbereiter der zentralen Wasserversorgung im ehemaligen Kreise Winsen.

Zuletzt vollendete er die dritte Auflage der Schriften Pastor Wilhelm Bodes zum Genossenschaftswesen, die er nach langer Suche in verschiedenen Archiven aufgefunden hatte. Seine 39-seitige Einleitung, Fußnoten und Worterklärungen helfen zum Verständnis und zur historischen Einordnung der Texte.

Dr. Rolf Lüer beeindruckte durch seine Führungsstärke, seine Weitsicht und sein persönliches Wesen und war bei den Stifterbanken und den Kuratoriumsmitgliedern der Stiftung Genossenschaftliches Archiv hoch geschätzt. Durch sein Engagement für die Genossenschaftsgeschichte und für das Genossenschaftliche Archiv hat er sich weit über die Region hinaus einen Namen gemacht. 2003 wurde ihm für sein Lebenswerk das Verdienstkreuz am Bande des Niedersächsischen Verdienstordens verliehen.

Joachim Matz

Volksbank Lüneburger Heide feierte Jubiläen: 100 Jahre in Maschen, 125 Jahre in Egestorf

Am 31. Januar 1913 gründeten 32 Bürger die Spar- und Darlehnskasse Maschen. 25 Jahre zuvor, am 2. Februar 1888, hatten sich auf Initiative von Pastor Wilhelm Bode 38 Männer aus Egestorf und Lübberstedt zusammengefunden und den Spar- und Darlehnskassenverein Egestorf aus der Taufe gehoben. Jetzt wurden die Jubiläen mit einem Tag der offenen Tür gefeiert: am 25. Mai in Maschen, am 10. August in Egestorf. In Ausstellungen, Vorträgen und Chroniken präsentierte die Volksbank die Geschichte ihrer Vorläuferbanken. - Foto: Reges Interesse in Egestorf fand die Notgeldsammlung.



Mehrere Wochen hatte die Historikerin Dr. Kai Rump im GenoArchiv recherchiert, historische Zeugnisse und Fotos zusammengestellt und Gespräche mit Zeitzeugen geführt. Viele Mosaiksteine kamen zusammen, manches bisher Unbekannte trat zutage und vervollständigte das Bild. Auf dieser Grundlage erstellte die Forscherin jeweils eine Chronik mit den wichtigsten Daten zur Entwicklung der Kasse, mit Bildern zur Baugeschichte, Fotos von Organsmitgliedern, Rendanten und

Mitarbeitern. Die Ausstellungen zeigten historische Dokumente, Geldscheine und Münzen, darunter auch Inflationsgeld, Sparbücher und Spardosen, Statuten, Satzungen, Jahresabschlüsse und Zeitungsberichte. In Egestorf wurde die Zeit vor über vierzig Jahren lebendig – mit dem Film „Ein Tag bei der Volksbank Nordheide“, der 1970 auf Initiative von Bankvorstand Rolf Lüer vom Studio JAS in Asendorf gedreht worden war.

Joachim Matz

Zeitungen als wichtige Quelle zur Genossenschaftsgeschichte Kai Rump promoviert über ländliche Genossenschaften

Für die Historikerin Kai Rump war der 8. Mai 2013 ein bedeutender Tag. Was sie vor über sieben Jahren mit einem Zeitungsrecherche-Auftrag für das GenoArchiv begonnen hatte, führte sie nun an der Universität Hamburg zum krönenden Abschluss. Erfolgreich verteidigte sie ihre Dissertation "Ländliche Genossenschaften und ihr Beitrag zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung in der Lüneburger Heide 1890 - 1930". Die Bewertung: Ein „Sehr gut“ durch die Gutachter Prof. Dr. Franklin Kopitzsch und Prof. Dr. Norbert Fischer.

Der Gründer des Genossenschaftlichen Archivs, Dr. Rolf Lüer, hatte die Entscheidung der Dissertation mit großem

Interesse verfolgt und die Autorin noch kurz vor seinem Tod beraten und unterstützt. Über das Ergebnis hätte er sich sicher gefreut. Nach seiner eigenen Dissertation zur Geschichte der Kreditgenossenschaften im ehemaligen Kreis Winsen (1997) liegt nun die zweite Doktorarbeit über genossenschaftliches Wirtschaften in der Lüneburger Heide vor.

Die Ergebnisse sollen auch einem größeren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden. Der Druck erfolgt in Kooperation zwischen dem GenoArchiv und der Stiftung Freilichtmuseum am Kiekeberg, in deren Schriftenreihe das Buch erscheinen wird.

Martin Kleinfeld

Journal Aus der Arbeit des Archivs

Februar. Neue Archivalienfunde zur Elektrizitätsgenossenschaft Radbruch von 1913: Nachfahren des 1. Vorsitzenden überlassen uns Kopien.

März. Einlieferung der 2. Auflage der Doktorarbeit Hermann Josef ten Haaf über Kreditgenossenschaften im "Dritten Reich".

4. April. Sitzung des Regionalrates Winsen der Volksbank Lüneburger Heide eG im GenoArchiv, Führung

4. Juni. Einlieferung von 18 Kartons mit Archivalien aller Vorläuferbanken der heutigen Volksbank Geest

7. Juni. Prof. Dr. Franklin Kopitzsch wird in den Ruhestand verabschiedet. Er leitete u. a. die Arbeitsstelle für Genossenschaftsgeschichte der Universität Hamburg und wurde der Doktorvater für Frau Kai Rump (siehe Bericht auf dieser Seite).

24.06. Zum Dorfbjubiläum in Eyendorf stellt das GenoArchiv Bürgermeister Norbert Lühmann den großformatigen Leitungsplan der früheren Wasser-genossenschaft Eyendorf von 1919 zur Reproduktionszwecken zur Verfügung. Den Wasserleitungsplan hatte Dr. Kleinfeld vor sieben Jahren zufällig im Nachlass eines verstorbenen Heimatforschers entdeckt und in das GenoArchiv gebracht.

8. Juli. Im Gemeinearchiv Egestorf findet sich das Manuskript der Rede an, die der frühere Egestorfer Bürgermeister Sellhorn auf der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse Egestorf am 23. März 1924 gehalten hatte. Ausführlich widmete er sich darin den Folgen der Inflation von 1923 und ihren Auswirkungen auf die Genossenschaft. Gemeinearchivarin Marlies Schwanitz (Foto links, auf der Jubiläumsausstellung) hatte das Manuskript in einem Buch mit den Reden des Landtagsabgeordneten gefunden und stellte dem GenoArchiv eine Kopie zur Verfügung (s. Seite 3).

25. Juli. Frank Soetbeer, Regionaldirektor der Volksbank Lüneburger Heide eG für den Bereich Seevetal, besucht das GenoArchiv, zusammen mit Susanne Hartig und Frank Schmierek vom Regionalrat.

August/September. Um den knapp gewordenen Raum im Archiv besser zu nutzen, plant Archivar Heinrich Tödter die Einrichtung neuer Abstellflächen, die aus vorhandenen Regalteilen eingerichtet und unter Dachschrägen eingebaut werden können. Ein Tischler führt die Arbeiten durch.

Nach der Inflation von 1923 in Egestorf:

„Mutig ans Werk gehen und unsere Spar- und Darlehnskasse wieder auf die Höhe bringen!“

In der Inflation nach dem Ersten Weltkrieg verlor das Geld seinen Wert. Die Vergütung von 7 Millionen Mark, die der Egestorfer Rendant Leopold Müller für Juli 1923 erhielt, musste schnell in Sachwerte eintauscht werden – andernfalls wären ihm die Millionen buchstäblich in den Händen zerronnen. Beim Stand von 4,2 Billionen Mark=4,20 Goldmark=1 Dollar wurde die Inflation im November 1923 gestoppt. Das Jahr 1923 schloss die Egestorfer Kasse mit einer Bilanzsumme von 2,342 Milliarden Mark ab – in der Eröffnungsbilanz zum 1. Januar blieben davon nur noch 130,44 Goldmark. In dieser Situation sprach der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Sellhorn auf einer außerordentlichen Generalversammlung am 23. März 1924 zu den Genossen. Hier ein Auszug der Rede, dokumentiert und erläutert von Martin Kleinfeld.

„Meine Herren. ... Ihr Vorstand und Aufsichtsrat hat es für nötig gehalten, diese außerordentliche Generalversammlung einzuberufen und die Meinung aller Mitglieder zu hören, wie es fernerhin mit unserer Spar- und Darlehnskasse gehalten werden soll. Es ist wohl allgemein bekannt, dass nach dieser beispiellosen Geldentwertung auch unsere Kasse alle ihre Reserven verloren hat und wieder wie zu Anfang der Gründung vor dem Nichts steht.

...

Am 19. Juni 1902 wurde beschlossen eine Chiliaktie¹ für 1000 M. zu erwerben. Diese Aktie und unser Doctorhaus² besitzen wir auch noch heute. Es ist das Einzige, was wir aus dem großen Kladderatsch³ gerettet haben. Unser Reservefonds, der zu Anfang des Krieges schon [nicht lesbar] betrug, ist natürlich flöten gegangen. Für unsere Chiliaktie haben wir im letzten Jahre wieder 2 Pfund⁴ erhalten.

Welchen Nutzen unsere Spar- und Darlehnskasse gehabt hat, werden Sie ersehen, wenn Sie bedenken, dass in der Zeit ihres Bestehens in Egestorf allein über 40 Abbauerhäuser gebaut sind. Man wird nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, dass im ganzen Kassenbezirk mindestens 80 neue Wohnhäuser entstanden sind.

¹ Gemeint ist eine Aktie einer Chile-Salpeterfirma. Allgemein wurde stets von Chili gesprochen.

² Das Haus hatte die Genossenschaft 1907 erbaut, um die ärztliche Versorgung in Egestorf zu verbessern.

³ Gemeint ist die Inflation, die bereits Anfang der 1920er Jahre einsetzte.

⁴ Eine Dividende von 2 Pfund Sterling, da die Aktiengesellschaft offenbar nach britischem Recht aufgebaut war.

Wäre unsere Kasse nicht gewesen, so würden die meisten Häuser nicht gebaut worden sein, und was für eine Wohnungsnot würde dann hier geherrscht haben.

Die fürchterliche Geldentwertung der Nachkriegszeit hat hier etwas zustande gebracht, was der rabiateste Sozialdemokrat nicht fertig bekommen hätte. Sämtliche Hausbesitzer, die mit Unterstützung unserer Kasse ihre Häuser gebaut haben, sind mit dem Wert eines Streichholzes ihre Hypotheken los geworden im letzten Jahre. Wenn wir es diesen Genossen nun auch gern gönnen wollen, dass sie ihre Häuser frei haben, so ist es andererseits doch tief bedauerlich, dass so viele fleißige Sparer ihr in so langen Jahren zurückgelegtes und sauer erspartes Geld verloren haben.

Meine Herren, der Zweck unserer heutigen Versammlung ist nun, darüber zu beraten und zu beschließen, ob unsere Spar- und Darlehnskasse weiter bestehen soll, und wenn das Letztere beschlossen wird, welchen Beitrag die einzelnen Mitglieder einzahlen sollen. Wie Sie wissen, hat bei der Gründung unserer Kasse jeder Genosse 3 M. eingezahlt und diese Anzahlung wurde nicht verzinst. Unsere Mitgliederzahl ist von 79 auf 299 gestiegen.

Wenn wir auch unseren schönen Reservefonds eingebüßt haben, so wollen wir es doch nicht so machen wie die alten Juden, welche an den Wassern zu Babel saßen und weinten, wenn sie an Zion gedachten. Wir wollen auch nicht die betäubten Lohgerber spielen, denen die Felle fortgeschwemmt waren, sondern wir wollen wie deutsche Männer und zähe Niedersachsen mutig ans Werk gehen und unsere Spar- und Darlehnskasse wieder auf die Höhe bringen.“

Kuratoriumssitzung Dank an die Stifter

Am 7. Februar 2013 trat das Kuratorium zu seiner jährlichen Sitzung in Hanstedt zusammen. 2012 erfolgte der Beitritt der Volksbank Geest, die bislang nur durch ihren Vorläufer, die Volksbank Hollenstedt, in der Stiftung vertreten war. Nun ist die Gesamtbank mit ihren fünf Vorgängern in der Stiftung verankert. Zurzeit werden größere Mengen Archivgut erfasst.

Jahresbericht und Jahresrechnung wurden einstimmig angenommen, der Vorstand einstimmig entlastet. Beim Etat für 2013 legte Schatzmeister Heinrich Tödter eine Prognose der zu erwartenden Zinserträge aus dem Stiftungskapital vor. Voraussichtlich werden die Erträge bis über 2018 hinaus stetig sinken, was die Vertreter der Volksbanken kaum überraschte. Sie erklärten ihre Bereitschaft, für 2013 die Differenz zwischen Zinserträgen und den geplanten Ausgaben durch Spenden abzudecken. Dafür nochmals unseren herzlichen Dank! Martin Kleinfeld

Zum wiederholten Male erreichten uns **Anfragen zur ehemaligen Hannoverschen Landwirtschaftsbank AG.** Unter anderem baten Notare in umfangreichen Schriftsätzen um eine Löschungsbewilligung – sie hatten das GenoArchiv für die Rechtsnachfolgerin dieser Bank gehalten! Befragt man zu dieser Bank das allwissende Google, so findet man nur zwei kleine Notizen aus der Homepage des GenoArchivs. Die Hannoversche Landwirtschaftsbank AG war ein Tochterunternehmen der Hannoverschen Genossenschaftsbank. Während das Gebäude der Filiale in Winsen mit dem regionalen Kundstamm von der GenoBank Winsen (später: Volksbank Nordheide) übernommen wurde, ging der Hauptteil des Bankbetriebs an das Bankhaus Hallbaum in Hannover über. Die Ratsuchenden informierten wir entsprechend. Martin Kleinfeld

Impressum:Stiftung GenoArchiv
Winsener Str.2, 21271 Hanstedt. Tel.: 04184/89 73 50, Fax: 04184/ 89 7349
Internet: www.GenoArchiv.de
e-Mail: info@GenoArchiv.de
Vorstand: Dr. Martin Kleinfeld, Hamburg; Joachim Matz, Winsen (Redaktion); Heinrich Tödter, Brackel
Spendenkonto: Volksbank Lüneburger Heide eG, Nr. 4101 248 801, BLZ 240 603 00